

Die Wunder des Telephons.

(Aus der Volks-Zeitung.)

Wie in vielen Fällen, wo man die Wunder der Natur beobachtet, wird man auch bei dem neuesten Wunder, der Telephonie, in Verlegenheit gesetzt, durch die Frage, ob man die Einfachheit der Mittel, oder die Mannigfaltigkeit und Grobheit der Wirkung annehmen soll.

Es ist wirklich wahr, daß die menschliche Sprache sich übertragen läßt auf meilenweite Entfernungen. In die Schallschwingungen, welche an einem Ende einer elektrischen Drahtleitung durch gesprochene Worte hervorgehen werden, verwandelt sich durch einen eigenthümlichen Naturprozeß in elektrische Schwingungen, die meilenweit mit der Geschwindigkeit des Lichtes an das andere Ende des Drahtes eilen.

Um den Hergang unserer Leuten deutlich zu machen, müssen wir an einige Thatsachen erinnern, welche längst der Wissenschaft der Musik zu Grunde gelegt sind. Ein jeder Schall, ein jeder musikalischer Ton, ein jedes Geräusch, ein jedes Wort wird unserer Ohr nur vernehmbar durch die Schwingung der Luft, welche sich bis zu unseren Gehörwerkzeugen fortplant.

Die Lehre von den Schwingungen ist daher die Grundlage des Erkenntnisses unserer Gehörorgane und auf der Ermüdung dieser Lehre beruht alle unsere Einsicht in die Wissenschaft der Musik.

Deshalb man nun längst wußte, daß Schallwellen sich durch geeignete Instrumente, wie das Sprachrohr, nach einer Richtung hin ausbreiten und wiederum durch eine andere Vorrichtung, sich sammeln und leichter vernehmbar machen lassen, sah man doch erst im vorigen Jahrzehnt auf den Gedanken, durch die Schwingungen der Schallwellen elektrische Ströme in einer Drahtleitung zu erzeugen und hierdurch wiederum Schallwellen zu erzeugen, die dem Ohr auf dem Ende der einen Leitung keine vernehmbar machen, welche am fernem Anfangspunkt der Leitung durch den Mund hervorgehen lassen.

Eine solche Vorrichtung, von dem deutschen fleißigen Naturforscher Prof. Paul Reiss erfunden, ist die Grundlage der Telephonie, die in erstaunlicher Weise jetzt von einem amerikanischen Erfinder erweitert und bis zu einer überraschenden Vollendung gebracht worden ist.

Die Erfindung des Prof. Paul Reiss besteht in folgender Vorrichtung: In einer Station befindet sich ein kleiner Kasten von der Größe einer mäßigen Cigarrenkiste. Er hat auf einer Seite eine trompetenartige Röhrenöffnung, durch welche man hinein singen kann; auf dem Deckel ist über eine Öffnung von der Größe eines Daalers ein feines Häutchen aus Tierblase so lose ausgehängt, daß es bei jedem Ton, den man in die Öffnung hinein singt, in Schwingungen geräth. In der Mitte dieses Häutchens ist eine feine Metallplatte aufgesetzt, die leicht genug ist, um alle Schwingungen des Häutchens mitzumachen. Ganz dicht über diesem Häutchen schwebt an einer Metallfeder ein zweites Metallplättchen, welches beim jedesmaligen Schwingen mit dem unter ihm liegenden Plättchen in Berührung tritt. Singt man nun einen Ton in das Mundstück hinein, so zingt das am Draht hängende Plättchen mit derselben Gestalt, mit welcher die Schallwellen des gesungenen Tones einander folgen.

Diese beiden Plättchen heißen aber einerseits mit einer elektrischen Batterie, andererseits mit einer Drahtleitung nach der fernem Station in Verbindung. Bei der jedesmaligen Berührung der Plättchen mit einander entsteht demnach ein elektrischer Strom, der durch die ganze Leitung geht und am andern Ende der Leitung eine Wirkung hervorruft, welche im Ohr denselben Ton erzeugt, der in der Anfangsstation in das Mundstück gelangen ist.

Auf dieser Endstation befindet sich nämlich ein zweiter Kasten, ähnlich dem ersten. Auf dessen Deckel ist ein dünner Eisenblech befestigt, der von einer mäßig starken Lage überzogenen Kupferdrabts umwunden ist. Nach den bekannten Gesetzen der Elektrizität und des Magnetismus verandelt sich in jedem Moment, wo der Strom durch seine Umwindung geht, dieser Stab in einen Magneten und verliert so oft seinen Magnetismus, so oft der elektrische Strom unterbrochen wird. Da nun der durch die Öffnung des Kastens gelangene Ton eine fortwährende Abwechslung der

elektrischen Berührung der zwei Plättchen bewirkt, so entsteht und verschwindet in gleicher Abwechslung der Magnetismus in dem Eisenblech der fernem Station. Der Stab geräth dadurch in ebenso schnelle Schwingungen, wie die Luft auf der Anfangsstation in Folge des gesungenen Tones. Diese Schwingungen des Stabes erregen nun ebenso schnell auf einander folgende Luftschwingungen in dem Kasten, worauf der Stab sich befindet, und diese Schwingungen theilen sich so deutlich dem Ohr mit, daß man auf der Endstation erkennen kann, welche Melodie auf der Anfangsstation in den Kasten hineingeungen ist.

Dies ist die Telephonie deutschen Ursprungs. Sie ist der Beachtung der Physiker nicht entgangen und hat als interessante Erscheinung auch im Publikum mannigfache Aufmerksamkeit erregt. Man hat hierbei auch nicht verkannt, daß, falls es möglich wäre, so seine Tauten zu konstruiren wie das menschliche Trommelfell, und sie auch gleich diesem empfänglich zu machen für die ungeschore Stala von Tönen verschiedener Höhe, so würde man im Stande sein, nicht bloß Teder von einfachen Tönen, sondern ganze Concerte in die Ferne zu telegraphiren.

Wohl Mancher mag auch an die Möglichkeit gedacht haben, gedruckene Worte in gleicher Weise zu telegraphiren; allein dem festen sich Hinderniß eigener Art entgegen, die man nicht so leicht für überwindbar erachten konnte.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Sitzung am 15. November.

Verichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher. Staatsanwalt: Staatsanwalt Westphal. Als Beisitzer waren ausgetooht: Kunze, Rentier in Halle. Raundorf, Glasermeister in Halle. Friedrich, Anpinner in Brachwitz. Neumann, Gutsbesitzer und Schulze in Ratternaundorf. Häder, Schulze in Pölsing. Kopf, Gutsbesitzer und Schulze in Stumsdorf. Burghausen, Gutsbesitzer in Klitten. Sauf, Rittergutsbesitzer in Jötsch. Schnapperle, Gutsbesitzer in Schlettau. Walter, Ziegeleibesitzer in Artern. Scharf, Gutsbesitzer in Gleditsch. Sauer, Delesom in Gerbsied. — Vertheiliger: Juniztrich Wippermann.

Der ehemalige Brauereibesitzer Franz Ackermann aus Halle stand bereits am 27. Juni d. J. vor den Schranken des Schwurgerichts, angeklagt, im Oktober 1875 von einem hinsichtlich der Unterschrift des Ausstellers, Schmiedemeister Louis Schieferdecker zu Altleben verfallenen Wechsel vom 9. Oktober 1875 über 750 M., am 25. Februar 1876 bei dem Kreditverein Thorneß, Nägler u. Co. zu Cönnern zahlbar, wissend, daß derselbe verfallig war, in der Absicht, sich einen Vermögensverlust zu verschaffen, zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben.

Wie i. J. berichtet worden (Stüd 148 vom 28. Juni 1877), ist die Sache damals verlegt, weil Ackermann bestritt, daß die Schieferdecker'sche Unterschrift von ihm herrühre, er überhaupt keine Auskunft über den Wechselschreiber geben könne. Es wurde die Prüfung der Wechselschreiber x. durch Sachverständige beschloffen.

Im heutigen Termine wiederholte Angeklagter, daß er nicht wisse, wer die Unterschrift unter dem Wechsel gefällig habe, auch nicht vermuthen könne, von wem die Unterschrift Schieferdecker's herrühre. Schieferdecker habe die Unterschrift zwar verweigert, doch wisse er nicht, wie dessen Name auf jenen Wechsel gekommen sei. Da er mit Blanket sonst von Thorneß zu Schieferdecker gegangen, derselbe stets in seiner Gegenwart unterschrieben, werde er auch diesen Wechsel wohl unterschrieben haben u. s. w.

Aus der Weisheitsverhandlung verdient hervorgehoben zu werden, daß Zeuge Schmiedemeister Schieferdecker mit Bestimmtheit erklärte, daß der Name unter Wechsel von ihm nicht herrühre. Der Legere hat seiner Zeit auf schriftliche Benachrichtigung des Zeugen Thorneß diesem sofort mitgetheilt, daß er von der Existenz jenes Wechsels nichts wisse. Nachdem die übrigen geladenen Zeugen vernommen und von den Sachverständigen der Kreisgerichtspräsident Reiser große Vermuthung in der Unterschrift gefunden, der Kommissionsrath Henze aber mit größter Bestimmtheit seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen hatte, daß die Wechselunterschrift nicht von Schieferdecker herrühre, beantragte der Staatsanwalt das Schuldig wegen qualifizirten wissenschaftlichen Gebrauchs einer gefälschten Urkunde resp. Betrugs. Das Verdict der Geschworenen lautete dem entsprechend und verurtheilte der Gerichtshof Ackermann auf Antrag des Staatsanwalts zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

Der frühere Commis Gustav Johann Otto Gottlieb Kudenburg aus Halle, im Dezember 1850 geboren, evangelisch, Reformist und wegen Betrugs bereits drei Mal, zuletzt wegen Urkundenfälschung und Betrugs vom kgl. Schwurgericht Halle am 8. Juli 1876 zunächst mit 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und zweijährigen Ehrverlust bestraft, verurtheilte diese Strafe im hiesigen Schwurgericht. Am 20. Juni c. wurde ihm mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit ein vierwöchiger Urlaub bewilligt. Er benutzte diesen Urlaub zur Wegreise nach Böhmen, bis er am 5. Juli wieder verhaftet wurde. Kudenburg machte wie früher von seiner Kenntniß des Versicherungswesens Gebrauch und beschwindelte verschiedene Leute, deren Vorfahren ihm aus seiner früheren Stellung bekannt waren um kleinere Beträge. Er wandte sich namentlich an Witwen oder solche Personen, die benannt er Kenntniß des Versicherungswesens nicht voraussetzen konnte. Er stellte sich den Betreffenden als Agent der Bevollmächtigten der Oberfelder Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft vor, gab an, bei der Berechnung der Police sei ein Irrthum vorgekommen, zu wenig erhoben,

oder es sei zuviel Dividende gezahlt, er zur Erhebung des Differenzbetrags ermächtigt. Ueber empfangene Gelder stellte er mit seinem Namens Unterschrift Quittung aus mit dem Zusatz „in Vollmacht“. Die Beträge verwendete er in seinem Nutzen. Auf diese Weise schädigte er das Vermögen der Frau Professor Wuttke um 6 M., der Frau Gräfin Sedendorf um 9 M., der Frau Rentier Schulze um 2 M., der Frau Pastor Schumann um 3 M., der Frau Pastor Widdius um 1 M., der Frau Geheimrath Pernice um 1 M., des Fräulein Merzische um 2 M., der Frau Confulitorialrath Tholuck um 8 M. 50 J. Beim Bäckermeister Georgi in Giebichenstein wollte er 2 M. angeblich zu wenig erhobene Feuerversicherungsgebühr erheben, dieser wies ihn aber mit dem Bemerkten ab, er werde direct an den Agenten Giebichenhagen das Geld abführen.

Von Frau Bürgermeister Hummel wollte er 5 M. angeblich zu viel erhobene Dividende gegen Quittung erheben, seine Verhaftung wurde aber herbeigeführt. Vorher begab er sich zum Virtualienhändler Hahndorf und ließ sich von ihm im angeblichen Auftrage 2 M. 40 J. für Extraverpflegung dessen im Gefängniß befindlichen Frau geben und stellte Quittung aus. Der Oberlehrer Haring hatte Dienentlohn von der Gefängnißverwaltung gekauft. Kudenburg ging zu diesem, vorgehend, er habe für diese Körbe irrtümlich 90 J. zu wenig bezahlt und bot im Nachzahlung. Er begnügte sich aber mit 50 J. Den Hausnecht Franz in Witterfeld hatte Kudenburg im Gefängniß kennen gelernt. Nach dessen Entlassung besuchte ihn Kudenburg im Juni, schwindelte ihm vor, er habe eine Stelle in Wuldenstein angetreten, sei in Gelberlegenheit und ließ sich, weil er sonst nicht nach Hause fahren könne, ein Darlehen von 9 M. geben mit dem Versprechen alsbaldiger Rückzahlung. Sämmtliche Gelder verwendete er in seinem Nutzen. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt wegen vollendeter und versuchten Beträgerien im wiederholten Rückfalle, dem entsprechend das Verdict der Geschworenen insofern unter Zustimmung mitberandener Umstände bei beiden Verurtheilten lautete. Der Straf Antrag des Staatsanwalts lautete auf 3 Jahr Zuchthaus, 500 M. Geldstrafe oder noch 3 Monat Zuchthaus sowie Ehrverlust, wegen der Gerichts Hof auf 3 Jahr Zuchthaus, 1650 M. Geldstrafe oder noch 4 Monat Zuchthaus sowie Ehrverlust auf 4 Jahr erkannte.

Bermittlichtes.

Der Vorstand der Augsburger Schiller-Stiftung (Professor B. Jenett) macht folgendes bekannt: „Der Verwaltungsrath der Stiftung giebt nach § 1 seiner Statuten bekannt, daß der für dieses Jahr ausgesetzte Preis Hrn. Dr. Paul Höfer, Gymnasiallehrer in Zerbit, zuerkannt wurde. Gemäß § 2 der Statuten soll am 10. November 1878 ein Stipendium von 200 M. an einen jungen Mann verliehen werden, welcher durch besondere Leistungen auf dem Gebiete der Poesie oder überhaupt deutscher Literatur sich ausgezeichnet. Bewerber mögen ihre bereits im Druck erschienenen oder erst im Manuscript vollendeten Arbeiten für das Jahr 1878 spätestens am 1. Juli an den Untergemeinden frankirt einenden“. Jene 200 M. müssen entweder ein Druckwerk oder eine Graumalerei sein. Würde man es wohl unternehmen, einen Maler oder einem Bildhauer als Preis bei einer Konkurrenz 200 M. (66 Tdr. und 20 Ngr.) zu bieten? Warum nicht lieber bloß 20 Ngr. oder wenn es honetter klingt 2 M.?

Bei San-Zeno im Nonberge wurde, wie der „Tiroler Bot“ mittheilt, im heutigen Herbst beim Pflügen eines Acker ein hochinteressantes altschilliches Grab entdeckt. Die katakombenartige Grabstätte hat die Gestalt eines lateinischen Kreuzes, ist mit Zuffsteinen ausgemauert und vollständig gewölbt. In demselben steht ein großer Steinarkophag, noch ganz in heidnisch-römischer Stile, doch ohne jeglichen künstlerischen Schmuck, auch ohne christliche Zeichen. In demselben befinden sich die Ueberreste eines Priesters, denn man fand Stücke kirchlicher Gewandung. Dem Todten waren in einer kleinen Schachtel von gelbem Metalle, die noch gut erhalten ist, Reliquien beigegeben.

Professor Nordenskiöld wird im nächsten Sommer eine Expedition vorsehen, welche an Ausdehnung und Kühnheit alle von ihm bisher unternommenen Reisen übertrifft. Außer dem König von Schweden ist es namentlich wieder der bekannte Kaufmann Oskar Dickson in Gothenburg, welcher die erforderlichen Mittel zur Disposition Nordenskiöld's gestellt hat. Die bevorstehende Reise geht darauf aus, Sibirien von Westen nach Norden zu umsegeln und durch die Beringsstraße zurückzukehren, eine Reise, welche bisher noch von Niemand vorgenommen worden ist. Die Versuche, welche man bisher gemacht hat, die arktischen Gewässer jener Zonen zu befahren, wurden nur mit höchst unvollkommenen Mitteln, kleinen, nicht festlichigen Fahrzeugen oder Booten, welche sich in der Nähe der Küste halten und sofort Winterquartier suchen mußten, sobald das Fahrwasser eisfri wurde, vorgenommen; Professor Nordenskiöld ist aber der Meinung, daß er mit einem starkgebauten, zweimastigen am besten ausgetüchteten Dampfschiffe die ganze Reise in einem Sommer zurücklegen und dadurch beweisen kann, daß die sibirischen Flüsse, welche die fruchtbarsten Gegenden Sibiriens durchfließen, auch für die Schifffahrt noch füllten Meere auszugänglich sind. Selbst wenn eine Ueberwinterung an irgend einer Stelle der sibirischen Küste erforderlich werden sollte, meint Nordenskiöld, daß democh die eingehalten wissenschaftlichen Resultate der Reise in unbekanntem oder wenig bekannten Gegenden zeigen werden, daß dieselbe nicht unnütz gewesen ist.

### Bekanntmachung.

Die Urliste der zu Geschworenen qualifizierten Einwohner dieser Stadt wird zufolge der Bestimmung des § 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 in den Tagen vom 19. bis zum 21. November c. innerhalb der Bureaustunden in dem Stadtschreibereiate zu Zebemanns Einsicht offen liegen.

Glaubt Jemand in der Urliste ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung eines ihm zustehenden Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, so hat er seine bezüglichen Einwendungen spätestens innerhalb jener drei Tage ebendasselbst zu Protokoll zu geben oder schriftlich bei uns anzubringen.

Galle, den 15. November 1877.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Abend des 13. November c. zwischen 7 und 8 Uhr ist auf dem Wege von Niesleben nach Bassenborn ein Diebstahl aus erstem Orte von drei Stroichen hinterwärts überfallen und mehrfach erbeutet, ansehnend mit einem scharfen Instrumente, verlegt worden. Es geht um Mitwirkung zur Ermittlung der Angreifer und Mitteilung über ihre Personlichkeiten.

Galle a/S., den 15. November 1877.

Der königl. Staatsanwalt.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag den 20. v. M., Mittags 11 Uhr sollen auf der hiesigen Moritzburg verschiedene ansträngte Gegenstände von Kupfer, Zinn, Blei, Eisen u. s. w. gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Galle, den 15. November 1877.

Königliches Garnison-Lazareth.

### Submission.

Die Herstellung und Ausrüstung eines eigenen Stadts vor der Realschule der Francke'schen Stiftungen hierseits soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten, Blumenstraße Nr. 3, bis 21. November zur Einsicht aus.

Der königl. Bau-Inspector. Kilsburger.

### Ausverkauf sämtlicher Wollwaren.

Ich bin genehm, mein Woll- u. Posamentierwaren-Lager zum Selbstkostenpreis gänzlich auszuverkaufen, und mache noch aufmerksam, daß ich nur auf gute Waare gehalten habe. Preise sehr.

M. Dannenberg, Geiststrasse 67.

Zur Vorbesprechung der Stadtverordnetenwahlen laden wir die Wähler der 3ten Abtheilung den Bezirks zur nochmaligen Versammlung in den Gasthof zur Weintraube für

Sonnabend den 17. November Abends 8 Uhr ein.

- Aittelmann, Ackerstr. 1. Bruder, Ackerstr. 2. Blaische, Dessauerstr. 3. Spindler, Wuchererstr. 33. Stephan, Wuchererstr. 65. Schütz, Kartstr. 2. Hildebrandt, Feldstraße 1. Schröder, Feldstr. 5. Fuße, Feldstr. 9. Hofmann, Feldstr. 14. Gut, Kapellenstraße 1. Christian, Kapellenstraße 2. Reinius, Zins Garten 1. Neuhans, Zins Garten 3. Weber, Sophienstraße 1. v. Belchrim, Sophienstraße 9. Andres, Schwanstraße 6. Schütz, hinterm Hatz 10. Orling, Wilhelmstraße 4. Schaaf, Geiststraße 14. Noie, Geißstr. 45. Kophardt, Bernburgerstr. 14. Müller, Mühlweg 29. Schugardt, Bernburgerstr. 24. Rudloff, Dreiteichstr. 4. Schröder, Vocksförner 3.

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

Halle a/S., Freitag den 16. und Sonnabend den 17. November, Abends 7 1/2 Uhr

2 grosse Concerte des königlichen Musikdirectors

Parlow, mit seinem 60 Künstler zählenden Elite-Orchester, welches sich auf einer Concerttournee durch Deutschland und Belgien befindet.

### Programm des II. Concerts.

1. Concert-Ouverture A. Parlow.
2. Abendglocke für Streichinstr. Götzhorn.
3. I. Concert für Violoncello. Holtzmann (Herr Krethlow).
4. Ungarische Tänze (C-moll u. D-dur) J. Brahms.
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ N. Wagner.
6. „La Cascade“ Salonstück für Harfe Oberthür. (Herr Meyerberg).
7. Ungarische Rhapsodie (von Franz v. Liszt) Liszt.
8. Concert für 2 Violinen u. Wald. (Herrn Concertm. Piskner u. Nidel).
9. Ouverture zu Richard III. Volkmann. Mit Benutzung eines alt-engl. Kriegesliedes.
10. Ballabile Concerto für die Fidele (Herr Unger.) Ricciadi.
11. Trauermarsch beim Tode Siegfrieds aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ Wagner.
12. Geschichten aus dem Spreewald Parlow.

### Programm an der Kasse.

Billets, à 1 M. 50 h, sind vorher zu haben bei H. Karmrodt, Barfüßerstraße 19. (B. 14678.) Kassenpreis 2 Mark.

### Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81. Sonntag Nachmittag 1-2 Uhr Wurst-Auskegeln.

Keine Seltzer, Champagner, Rhein- u. Rothweine verkaufen, laßt stets zum höchsten Preis C. Müller Nachf.

1 verheirateter Gärtner, 32 Jahr alt, ohne Kinder, sucht auf einem Rittergute entweder als Gärtner oder Aufsicht Stelle.Adr. erb. Ehrung Linda, Gehrig u/A.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrener und gut empfohlener Mädchen findet 1. Januar gr. Ulrichstraße 17, I.

Für unser Producten-Geschäft an-gros suchen wir einen Lehrling mit guter Schulbildung. Berner u Langenberg.

Zu Neujahr od. Ostern suchen einen jungen Mann mit den nötigen Schulkenntnissen als Lehrling für unser Colonialwaren-Geschäft an-gros. G. Hünze u Alinde.

Eine reinliche tüchtige Anwärterin wird sofort verlangt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

### Ein deliciaer Apfelkuchen,

wie Konditoren ihn nicht schöner herstellen können, ist in 30 Minuten fix und fertig herzustellen mit Hilfe des Liebig'schen Backmehls.

Man mache aus Liebig's Backmehl, mit Butter und Milch, einem Ei, einem steifen Teig, rolle ihn aus, bestreue ihn mit Zucker und Zwiebackskrumen, belege denselben mit Apfelschnitten, welche vorher mit etwas Butter in einem Topfe erwärmt waren. Bestreue wiederum mit Zucker und backe in einem heißen Ofen braun. Während dessen bereite man den Guss. 1/2 Liter Milch wir mit Zucker, Citronensaft und Zimmt zum Kochen gebracht, 4 Löffel voll Liebig's Wehl werden mit kalter Milch angerührt u. in die kochende Milch hineingemischt. Nachdem es kalt geworden ist rührt man 4 Eier hinzu, (das Weiße zu festem Schaum geschlagen), und füllt sofort auf den Kuchen, der dann noch 10 Minuten backen muß.

Zu haben in allen feinen Delicates-Geschäften Deutschlands.

Ein kleines herrschaftliches Wohnhaus in der innern Stadt und gutem baulichen Zustande mit Hof und womöglich Garten, wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Adressen unter L. G. befördert die Expedition d. Bl.

Aus voller Ueberzeugung kann jedes Kranke die langjährig bewährte Dr. Rire's Gelteinthebe empfohlen werden. Der Rire'sche Vorbehalt wissen viele, jedoch mit Besondere-Bestimmungen von Rire's Besondere-Bestimmungen mit vielen bedeutenden Heilenergebnissen zu sehen. Auszug aus dem Heilbuch des Dr. Rire's Besondere-Bestimmungen (100. Aufl., Zuber-Verlag) gratis und franco zugestellt.

Ans. Mädchen v. außerhalb des hiesigen 1. Dec. Stellen; Köchinnen finden 1. Jan. in feinen Häuf. Stellen durch Frau Parade, gr. Schlam 10.

Tüchtige Plätterinnen, sowie ein Laufbursche gesucht bei Richard Wahl, Geißstraße 2.

Ein ordentliches Dienstmädchen sofort gesucht Krausenstraße 1, C. G. Hofmann, neben Freyberg's Garten.

Eine Aiderfrau wird sofort gesucht durch W. Straubel, H. Ulrichstraße 6.

Ein ordentl. Mädchen zur Aufwartung des Vormittags gesucht Dachritzstraße 4, part. Aufwartung gesucht gr. Ulrichstr. 55, Buchbinderei.

### Stelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann, welcher bereits zwei Jahre in einem Material-Geschäft als Lehrling thätig war, wird zur Beendigung seiner Lehrzeit sofort ein Unterkommen gesucht. Offerten unter G. Z. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gesunde Amme v. h. wünscht Stellung, recht tüchtige Köchin ev. b. h. Gehalt zum 1. Januar Stellung durch Fr. Nöfcher, Kuttelstraße 5.

Junge Mädchen, w. Lust haben, d. f. Küche zu erlernen, k. sich melden bei Fr. Nöfcher.

Ein großer Laden mit geräumigen Niederlagen und Wohnung in der Nähe des Marktes, eignet sich besonders zum Material- oder auch zu jedem anderen Geschäft, ist per 1. Januar zu vermieten. Fr. Herten sub B. 3331 nimmt die Central-Annoncen-Expedition von G. v. Danne & Co. in Halle a. S. entgegen.

Eine Wohnung, 2 St., gr. Kammer, Küche mit Wasser sofort oder später zu beziehen Grajeweg 21.

Eine Bel-Stage, bestehend aus 3 St., 2 K., K. und Zubehör, Pferdehals mit Aufseherwohnung, ist sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen bei (B. 53636)

Hanfenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7. Restauration ohne Inventar sofort zu verpachten Magdeburgerstraße 27.

Ein feines Restaurant, Nähe der Bahn, ist sofort oder 1. Januar 78 zu übernehmen. Näheres C. Hlow, Rammischstraße 23.

2 St., K., K. nebst Zubeh. zum 1. Jan. zu bez. Beelenstraße 4 v. d. Mann. Thor. Ferd. Wahn zu 42 % u. bezgl. zu 32 % zum 1. Jan. bezuehbar Bockstr. 14.

### Laden-Vermietung.

Gr. Ulrichstraße 23 ist ein gr. Laden mit daran liegender Wohnung zum 1. April l. J. zu beziehen. Näheres beim Wirth.

### Logis-Gesuch.

2 Familien-Logis werden im Preise von 240-300 M. von 2 Beamten zu Neujahr in der Nähe der Post gesucht. Adr. bittet m. im Gasthof „zum Schwan“ unter A. S. gefälligst niederlegen zu wollen.

Der Herr Dompr. Albrecht wird höflich ersucht, seine am 11. huj. im Dom gehaltenen Predigt im Druck erscheinen zu lassen.

### Mehrere Zuhörer.

Eine Grube Pferdedünger abzufahren alter Markt 5.

Stückwäße wird angen. Dreiteichstr. 18, P. II. Auchogleich Wäße auszubessern in und außer dem Hause.

12000 Thaler wude ich auf ein hiesiges Grundstück zu 5 pct.

### Rm. 6000

werden gegen punitarische Sicherheit z. 1. Jan. 1878 gemieth. Selbstanleiher unter G. 53632 an Hanfenstein & Vogler, Halle, erbeten.

2000 % auf 1. Hyp. gef. Näh. Exp.

### Magenleidende,

welche ein gutes und sicheres Hausmittel gebrauchen wollen, wofür garantirt wird, daß es hilft, können sich vertrauensvoll an mich wenden. Offerten sind unter M. L. 1418 in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Co. niederzuliegen.

Die Direction des hiesigen Stadt-Theaters wird ersucht, noch die „Dantisch's“ so bald wie möglich zu wiederholen. Veritas.

Beidehede Anfrage auf die Direction des hiesigen Stadt-Theaters. Warum werden die „Dantisch's“ nicht wiederholt? Mehrere Theaterbesucher.

### Café Sanssouci.

Sonnabend den 17. November Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe.

### Münchener Bier-Tunnel,

große Ulrichstraße 49. Heute Sonnabend ladet zu einer ff. Sülze ergebnis ein Herrmann Rudolph.

N.B. Musikalische Vorträge von Herrn Richardo und Gymnastik von Helbig's dem Kleinen; Bier wie immer vorzüglich. Der Obige.

### Weise's Restaurant,

5. Brandenstraße 5. Sonnabend den 17. November Schlachtfest. Heute Sonnabend Pöstelkochen.

### Berliner Weissbier-Salon.

Heute Sonnabend Pöstelkochen.

### Restauration von C. Mahler,

gr. Schlam 1. Heute Sonnabend Schweinskochen mit Meerrettig und Saucerkohl.

### Mermann's Restauration, Martinsg. 12.

Heute Sonnabend Pöstelkochen. Bier und Gose ff.

### Wittig's Restauration,

Fleischergasse 13. Heute Sonnabend Schlachtfest. Verloren 3 Paar weiße Strümpfe u. 3 P. weiße Handschuhe. Bitte abz. Bräuerstr. 4, II.

Padel und Brief in einer Droschke am Bahnhof gef. Abgeholen Dehwigstr. 1, II. Ein gr. Jagdhund zugelassen, bis morgen abgeholen, sonst wird anderweitig darüber verfügt Weidenplan 6e.

Ein kleiner gelber Hund zugelassen Dehwigstr. 1, II.